

Method of testing the weight per unit area of thin material

Patent number: DE3048710
Publication date: 1982-07-15
Inventor: WEILACHER KARL HERMANN DIPLO PH (DE)
Applicant: GAO GES AUTOMATION ORG (DE)
Classification:
 - international: G01B17/02; G01G9/00; G01N29/12; G07D7/08;
 G07D7/16; G01B17/02; G01G9/00; G01N29/12;
 G07D7/00; (IPC1-7): G01B15/02; B07C5/16; G01G9/00;
 G07D7/00
 - european: G01B17/02; G01G9/00; G01N29/12; G07D7/08;
 G07D7/16C; G07D7/16D
Application number: DE19803048710 19801223
Priority number(s): DE19803048710 19801223

Also published as:

- US 4446735 (A1)
- J P57132055 (A)
- G B2089983 (A)
- F R2496873 (A1)
- CH65 3767 (A5)

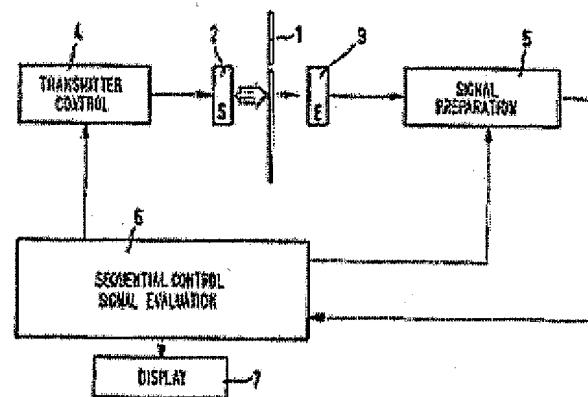
[more >>](#)

[Report a data error here](#)

Abstract not available for DE3048710

Abstract of correspondent: **US4446735**

A method and a device for determining the weight per unit area and/or the thickness of thin material in sheets, for example banknotes, by aid of ultrasonic waves. The device comprises a single- or multi-channel transmitter-receiver arrangement in which the banknote passing through is exposed to a pulsating sound field. The sound is transmitted to the receiver via the banknote which is set vibrating by the sound. For the evaluation of the receiver signal a time interval dependent on the sound propagation time between the transmitter and the receiver is defined which begins when the primary sound arrives at the receiver and ends before reflected portions of the transmitted sound or portions of sound from adjacent transmitters arrive at the receiver. During the time interval the receiver signal which is free from noise signals is integrated. The integration value is a measurement of the density per unit area of the test material. A special integration method allows for the detection of two or more overlapping banknotes.



Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide



⑯ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑯ **Patentschrift**
⑯ **DE 30 48 710 C2**

⑯ Int. Cl. 5:
G 01 B 17/02
B 07 C 5/16
G 01 G 9/00
G 07 D 7/00

⑯ Aktenzeichen: P 30 48 710.6-52
 ⑯ Anmeldetag: 23. 12. 80
 ⑯ Offenlegungstag: 15. 7. 82
 ⑯ Veröffentlichungstag
der Patenterteilung: 30. 1. 92

DE 30 48 710 C2

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

⑯ Patentinhaber:
GAO Gesellschaft für Automation und Organisation
mbH, 8000 München, DE

⑯ Vertreter:
Klunker, H., Dipl.-Ing. Dr.rer.nat., Pat.-Anw., 8000
München

⑯ Erfinder:
Weilacher, Karl Hermann, Dipl.-Phys. Dr., 8061
Ampermoching, DE

⑯ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit
in Betracht gezogene Druckschriften:
DE-AS 15 48 170
US 40 73 007
US 36 51 687
US 34 23 992
technica Nr. 10, 1970, S. 857-863;

⑯ Verfahren zur Prüfung des Flächengewichts von dünnem Material

DE 30 48 710 C2

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur berührungslosen Bestimmung des Flächengewichts bzw. der Dicke von dünnem Material, wie beispw. Papier, Folien oder ähnл., wobei ein impulsförmig Ultraschallwellen abstrahlender Sender das Material beschaltet und ein auf der anderen Seite des Materials liegender Empfänger die Schallintensität der vom Material kommenden Schallschwingungen auswertet.

Die Anwendung von Schallwellen zur Bestimmung der Dichte von Materialien unterschiedlichster Art ist seit längerer Zeit bekannt.

Ein Verfahren der o. g. Art ist in der DE-OS 15 48 170 für die Bestimmung des Flächengewichts von Papier beschrieben.

Das zu prüfende Papier wird mit Hilfe eines Schallsenders einem Schallfeld ausgesetzt, wobei die Schallfrequenz mit 15 kHz gewählt wird. Ein gegenüber dem Sender oder auf der gleichen Seite des Senders angeordneter Empfänger nimmt den vom Papier kommenden Schallanteil auf. Die empfangene Schallintensität wird als Maß für das Flächengewicht des Papiers genutzt.

Bei der Ankopplung von Schallwellen über Luft an ein gegenüber Luft wesentlich dichteres Medium, wie beispw. Papier, ist der vom Papier reflektierte Schallanteil gerade bei höheren Schallsfrequenzen sehr hoch. Das heißt, daß sich dem Primär- bzw. Direktschall des Senders, der das Papier durchdringt und auf einem auf der gegenüberliegenden Seite des Papiers angeordneter Empfänger gelangt, aufgrund von Mehrfachreflexionen zwischen Sender und Papier bzw. Papier und Empfänger Schallanteile überlagern, die in ähnlicher Größenordnung liegen wie der Primärschall. Abhängig von der Lage des Papiers zwischen Sender und Empfänger schwankt die Phasenlage der störenden Schallanteile relativ zur Phasenlage des Primärschalls. Das führt zu Überlagerungen mit erheblich schwankenden Amplituden des im Empfänger registrierten Signals.

Es hat sich gezeigt, daß mit den in der DE-OS 15 48 710 vorgeschlagenen Geräten bzw. Verfahren keine ausreichend genauen und vor allem reproduzierbaren Ergebnisse erreicht werden können. Die Schallisolierung im Sender- bzw. Empfängergehäuse, wie in der DE-OS vorgeschlagen, schafft hier keine Abhilfe, da diese, abgesehen davon, daß sie nicht sehr wirksam durchgeführt werden kann, auf die Reflexion zwischen Sender und Papier bzw. Papier und Empfänger keinen Einfluß hat. Bringt man, wie in einem Ausführungsbeispiel der DE-OS gezeigt, bei gegenüberliegender Anordnung vom Sender und Empfänger die Isolierung in den "Strahlengang" zwischen Sender und Empfänger, wird die Primärenergie in gleichem Maße geschwächt. Das schlechte Verhältnis zwischen Nutz- und Reflektions- bzw. Störsignal bleibt unverändert.

Das Verhältnis zwischen Nutz- und Störsignal wird noch erheblich ungünstiger, wenn, wie auch in der DE-OS vorgeschlagen, der Empfänger auf der Seite des Senders angeordnet ist. In diesem Fall wird der ohnehin sehr schwache, das Papier durchdringende Schallanteil an einer hinter dem Papier angeordneten Platte in Richtung Sender reflektiert und ein zweites Mal in gleichem Maße durch das Papier geschwächt. Mit dieser Anordnung und den in der DE-OS vorgeschlagenen Maßnahmen ist eine zuverlässige Bestimmung des Flächengewichts aus den oben genannten Gründen praktisch ausgeschlossen.

Aus der US-A-34 23 992 ist ein Gerät zur Dickenmessung mittels Ultraschall bekannt, welches aus der Laufzeit eines an einer Grenzfläche reflektierten Schallimpulses die Dicke des Objekts bestimmt. Speziell geht es um die Dickenmessung bei Rohren, die zur Messung in ein Flüssigkeitsbad eingebracht werden, in welchem die Beschaltung mit Ultraschall erfolgt. Durch Reflexion eines Impulses entsteht an der Rohroberfläche ein Echo, und eine bestimmte Zeit nach dem Echosignal wird ein Rechtecksignal erzeugt, während dessen Dauer ein erstes Bodenechosignal erfaßt werden kann, welches mit Hilfe eines durch das Rechtecksignal eingeschalteten Verstärkers selektiert wird. Das erhaltene Signal löst ein weiteres Rechtecksignal aus, welches durch den nachfolgenden Senderimpuls wieder auf Null gesetzt wird. Es erfolgt mithin eine Reflexionsmessung, wobei als Maß für die Dicke des Meßobjekts die Laufzeit der Schallimpulse verwendet wird. Die Ankopplung des Meßobjekts erfolgt in einer Flüssigkeit.

In der US-A-36 51 687 ist ein Ultraschall-Mikrometer zur statischen oder dynamischen Messung kleiner Abstände durch Bestimmung der Schallaufzeit eines Ultraschallimpulses beschrieben. Ein Ultraschallimpuls wird nach Reflexion an einem Meßobjekt registriert, und die verstrichene Laufzeit wird als Maß für den Abstand zwischen der Ultraschallquelle und dem Meßobjekt verwendet. An zwei Empfängern werden sowohl durch die Abstrahlung entstehende Impulse als auch Oberflächen-echos empfangen. Die erstgenannten Signale sind unerwünscht und werden durch Torschaltungen ausgeblendet. Damit werden also die durch den Sender direkt hervorgerufenen Signale ausgeblendet, nicht beseitigt werden Störsignale, die durch Reflexionen zwischen Meßgut und Meßapparat entstehen.

Aus der US-A-40 73 007 ist eine Apparatur zur Bestimmung von Strukturdefekten in unter Spannung transportierten Bändern beschrieben. Das Band wird mechanisch lokal zum Schwingen gebracht, und es wird ermittelt, wie sich die Schallgeschwindigkeit in Längsrichtung des Bandes ausbreitet. Dies wird mittels berührungsloser Sensoren detektiert.

Aus technica Nr. 10, 1970, S. 857 – 863, ist es bekannt, mittels Ultraschall eine Wanddickenmessung durchzuführen, wozu die Laufzeit eines Impulses bestimmt wird, der von einem Prüfkopf auf ein Meßobjekt ausgesendet und von der Rückwand des Meßobjekts reflektiert wird. Es finden sich allerdings in dieser Druckschrift keine Hinweise auf mögliche Lösungen der Probleme, die sich bei der Flächengewichtsbestimmung von dünnem Material mittels einer durchstrahlenden Intensitätsmessung ergeben.

Die Aufgabe der Erfindung besteht deshalb darin, ein Verfahren bzw. ein Prüfgerät der o. g. Art vorzuschlagen, mit dem eine sehr genaue und reproduzierbare Bestimmung des Flächengewichts von dünnem Material möglich ist.

Die Aufgabe wird erfundungsgemäß dadurch gelöst, daß die Schallaufzeit zwischen Sender und Empfänger bestimmt wird und daß bei der eigentlichen Prüfung der Empfänger um die Schallaufzeit T_d verzögert eingeschaltet und spätestens mit Ablauf der doppelten Schallaufzeit $2T_d$ wieder abgeschaltet wird.

Ein wesentliches Merkmal der erfundungsgemäßen Lösung besteht somit darin, daß ein Zeitintervall für die Auswertung des Empfangssignals definiert wird. Das Zeitintervall beginnt abhängig von der Schallaufzeit zwischen Sender und Empfänger mit dem Eintreffen des Primärschalls am Empfänger und endet, bevor die er-

sten systembedingten Störanteile (reflektierte Schallanteile des Senderschalls oder Schallanteile benachbarter Sender) am Empfänger ein treffen. Damit ist das zur Auswertung gelangende Meßsignal frei von systembedingten Signalverfälschungen. Mit der Eliminierung der systembedingten Störanteile wird außerdem erreicht, daß daß Meßsignal in weiten Grenzen von Schwankungen der Papierlage vollständig unbeeinflußt bleibt.

Neben den systembedingten Störanteilen können auch externe Störgeräusche das Meßergebnis verfälschen. Durch die beim erfundungsgemäßen Verfahren gewählte hohe Schallfrequenz sowie durch ein spezielles, weiter unten genauer erläutertes, Auswertverfahren wird der Einfluß der Umweltgeräusche ebenfalls auf ein Maß zu vernachlässigendes Maß reduziert.

Weiterbildungen und weitere Vorteile der Erfindung ergeben sich aus den Unteransprüchen sowie aus der nachfolgenden Beschreibung eines Ausführungsbeispiels.

Dazu zeigt:

Fig. 1 die schematische Darstellung eines Prüfgerätes zur Durchführung des erfundungsgemäßen Verfahrens,

Fig. 2 die elektronischen Baugruppen des Prüfgerätes im einzelnen,

Fig. 3 ein Impuls-Ablaufplan und

Fig. 4 ein Prüfgerät zur großflächigen Abtastung.

Die Fig. 1 zeigt beispielhaft die schematische Darstellung des Prüfgerätes zur Durchführung des erfundungsgemäßen Verfahrens.

Das Gerät kann beispw. in Banknoten-Sortierautomaten eingesetzt werden, um das Flächengewicht von Banknoten zu bestimmen. Im Zuge der Flächengewichtsbestimmung ist es in diesem Anwendungsfall ebenso möglich, Klebestreifen auf Banknoten oder auch fehlende Teile an Banknoten zu erkennen. Eine weitere, bei Banknoten-Sortierautomaten wichtige Aufgabe ist die Erkennung von sogenannten Doppel- und Mehrfachabzügen, um die Zahlsicherheit der Automaten zu gewährleisten. Das erfundungsgemäße Verfahren kann gerade auch für diese Funktion, wie weiter unten näher erläutert, vorteilhaft Anwendung finden.

Um bei der Prüfung eine hohe Auflösung bei möglichst hohen Banknoten-Transportgeschwindigkeiten zu erzielen, ist die Impuls wiederholrate, die die Anzahl der Messungen pro Längeneinheit auf der Banknote in Transportrichtung bestimmt, entsprechend hoch zu wählen.

Diese Frequenz wird jedoch begrenzt durch die Abklingdauer der Senderschwingung und der überlagerten reflektierten Schallanteile. Die Abklingdauer einer durch einen Impuls erzeugten Schallschwingung ist umgekehrt proportional der Bandbreite des die Schwingung erzeugenden Systems.

Neben der Impuls wiederholrate ist die Frequenz der Senderschwingung von Bedeutung.

Mit jedem Senderimpuls wird der auf dem Empfänger gelangende Schallimpuls gemäß der Erfahrung innerhalb des schon oben definierten Zeitintervalls ausgewertet.

Aus Gründen eines guten Signal-Rausch-Abstandes sollte bei großer Senderleistung die Senderfrequenz möglichst so hoch sein, daß mindestens ein Schwingungszug des Empfangssignals während des Zeitintervalls ausgewertet werden kann.

Es hat sich gezeigt, daß sich für das erfundungsgemäße Verfahren Elektret-Ultraschallwandler besonders gut eignen. Die Wandler haben bei hoher Senderleistung eine ebenfalls hohe Resonanzfrequenz mit breitbandi-

gem Frequenzgang. Ein mit geeigneten Impulsen angeregter Elektretwandler erzeugt aufgrund seiner Bandbreite eine stark gedämpfte Schwingung bei seiner Resonanzfrequenz.

Wie in der Fig. 1 gezeigt, durchläuft die Banknote 1 die Sende-Empfangsanordnung 2, 3 in mittiger Lage. In der Sendersteuerung 4 werden nach Maßgabe der Ablaufsteuerung 6 in regelmäßigen Abständen zur Anregung des Senders 2 geeignete Einzelimpulse erzeugt.

Der dabei vom Sender ausgelöste Schallimpuls wird größtenteils an der Banknote reflektiert. Über das durch den Schallimpuls in Bewegung gesetzte Banknotenpapier pflanzt sich der nicht reflektierte Anteil des Senderschalls auf der Empfängerseite fort.

Der Empfänger 3 erzeugt ein Analogsignal, das in der Signalaufbereitungsstufe 5 verarbeitet wird. In dieser Stufe wird der Anteil dann, wie unten näher erläutert, innerhalb eines durch die Ablaufsteuerung 6 vorgegebenen Zeitintervalls auf integriert. Der Endwert des Integrators wird in der im Baustein 6 enthaltenen Signalauswertung bewertet und zur Anzeige gebracht. Der in der Signalaufbereitungsstufe 5 ermittelte Integrationswert ist umgekehrt proportional zur Flächendichte des Papiers, was beispielsweise in der Anzeige 7 nach geeigneter Kalibrierung direkt in den entsprechenden Einheiten (g/m^2) angezeigt werden kann.

Die Ermittlung und Bildung des Integrationsintervalls werden anhand der Fig. 2 und 3 beschrieben.

Der Beginn des Zeitintervalls zur Auswertung des Empfängerschalls wird durch die Schallaufzeit zwischen Sender 2 und Empfänger 3 festgelegt.

Die Schallaufzeit wird in einer Baugruppe 10 der Ablaufsteuerung 6 immer dann gemessen, wenn sich kein Papier zwischen Sender 2 und Empfänger 3 befindet.

Die Baugruppe 10 registriert in diesem Fall ein stark übersteuertes Signal am Ausgang des Verstärkers 11. Die Laufzeit wird daraufhin durch eine Zeitmessung zwischen dem nächsten über den Impulsgenerator 4 auf den Sender 2 gelangenden Impuls und dem nach Verzögerung am Empfänger erscheinenden korrespondierenden Impuls durchgeführt. In Banknoten-Sortierautomaten kann die Laufzeitmessung jeweils in der Lücke zwischen zwei Banknoten durchgeführt werden. Durch die Bestimmung der Laufzeit erhält sich eine exakte mechanische Justierung des Abstandes "d" zwischen Sender und Empfänger.

Die fortlaufende Bestimmung der Laufzeit hat außerdem den Vorteil, daß Laufzeitänderungen aufgrund von Temperaturschwankungen der Luft zwischen Sender und Empfänger automatisch berücksichtigt werden und somit das Meßergebnis nicht beeinflussen. Abhängig von der jeweils ermittelten Laufzeit wird in der Ablaufsteuerung 6 die Verzögerung eingestellt, mit der nach einem Senderimpuls die Integration des Empfangssignals beginnt.

Die Steuerung des Gerätes übernimmt ein auf die Ablaufsteuerung geführter Takt "A" (siehe auch Fig. 3). Dieser kann mit der Bewegung der Banknoten synchronisiert sein. Abhängig vom Takt "A" wird in der Ablaufsteuerung das Signal "B" generiert. Dieses Signal gelangt auf den Sender-Impulsgenerator 4, der die für die Ultraschallwandler geeigneten Spannungsimpulse erzeugt (Signal "C").

Die steile Anstiegsflanke der Impulse sorgt für die Anregung bei der Resonanzfrequenz des Senders. Der Senderimpuls erscheint nach der Laufzeit T_d am Empfänger. Das im Baustein 11 verstärkte Empfangssignal ist als Signal "D" in der Fig. 3 dargestellt. Aufgrund der

vorher durchgeföhrten Laufzeitmessung kann nun exakt mit dem Erscheinen des Schallsignals am Empfänger das Torsignal "F" gesetzt werden. Das Signal gelangt auf den Schalter 13, der damit die Integration einleitet.

Bei mittig zwischen Sender und Empfänger geföhrter Banknoten erscheint der erste reflektierte Schallanteil (Sender—Banknote—Sender—Empfänger) nach der Laufzeit 2 Td, da der Weg doppelt so lang ist. Nach dem erföndungsgemäßen Verfahren wird die Integration abgebrochen, bevor nach der Laufzeit 2 Td der erste reflektierte Schallanteil erscheint.

In dem gezeigten Ausführungsbeispiel ist das Ende des Integrationstores (Signal "F") so gewählt, daß gerade eine Periodendauer des Empfangssignals erfaßt wird. Um Schwankungen in der Lage der Banknote kompensieren zu können, ist der Abstand "d" zwischen Sender und Empfänger abhängig von der Resonanzfrequenz so eingestellt, daß die störenden reflektierten Schallanteile erst nach einem, diese Schwankungen kompensierenden Sicherheitsabstand, nach Abschluß der Integration erscheinen. Die Integration einer vollen Periode ist ein Sonderfall und in dem Ausführungsbeispiel des besseren Verhältnisses wegen gewählt. Andere Formen sind ebenso möglich.

Nach dem Zurücksetzen des Integrators 15 mit dem Signal "E" wird das Empfangssignal zunächst positiv aufintegriert. Nach Ablauf der halben Integrationszeit, was unter den gewählten Bedingungen im Normalfall der halben Periodendauer des Empfangssignals entspricht, wird das Signal invertiert. Dazu wird das Signal "G" einem Inverter 14 zugeführt, so daß der Integrator in der zweiten Integrationshälfte das invertierte Signal (Signal "H") aufsummiert.

Diese Art der Integration hat einerseits den Vorteil, daß Störgeräusche herausgefiltert werden. Andererseits werden bei der Integration Phasenverschiebungen des Signals berücksichtigt. Es hat sich nämlich gezeigt, daß bei einem sogenannten Doppelabzug, bei dem die Banknoten sehr eng nebeneinander liegen, die Phase des Empfangssignals verschoben wird, während sich die Amplitude des Signals gegenüber der Prüfung der einzelnen Note nur sehr gering verändert. In diesem speziellen Fall kommt der Integrator trotz nahezu unveränderter Eingangsspannung aufgrund der Invertierung des Signals in der Mitte des Integrationstores zu einem geringeren Endwert, so daß auch in diesem Fall eine klare Aussage möglich wird.

Insbesondere für die Erkennung derartiger Doppelabzüge ist die Auswertung nur einer Periode des Empfangssignals sehr vorteilhaft.

Das Frequenzverhalten der Auswertstufe ist mit dem Verhalten eines Lock-IN-Vergleichers (Bandpaßverhalten) vergleichbar. Externe Störgeräusche spielen daher nur im Bereich der Resonanzfrequenz eine Rolle.

Der Endwert des Integratorsignals (Signal "I") wird in der Ablaufsteuerung 6 enthaltenen und hier nicht näher spezifizierten Auswertstufe 17 zugeführt. Er kann je nach Prüfungsfunktion des Gerätes als Absolutwert, beispw. umgerechnet in g/m³ oder nach Vergleich mit vorgegebenen Standardwerten in Form einer Ja/Nein Aussage, beispw. zur Anzeige eines Doppelabzuges, ausgegeben werden.

Die Fig. 4 zeigt eine Ausführungsform des erföndungsgemäßen Gerätes, die zur großflächigen Abtastung von beispw. Banknoten geeignet ist. Aufgrund der oben erläuterten speziellen Auswertemethode ist es möglich, die einzelnen Sender-Empfängerpaare 2, 3 flächendeckend auf engem Raum nebeneinander anzuord-

nen, ohne daß sich die Signale der einzelnen Sender-Empfangsanordnungen gegenseitig stören.

Der minimale Abstand "A" der einzelnen Sender hängt vom Abstand "d" der einzelnen Sender-Empfangsanordnungen ab. "A" wird so groß gewählt, daß der Schall eines benachbarten Senders erst nach dem Integrationstor an dem entsprechenden Empfänger ankommt. Der Laufzeitunterschied des Schalls ($d_2 - d_1$)/C (C = Schallgeschwindigkeit) muß also größer sein als die Integrationstorlänge.

In dem erwähnten Ausführungsbeispiel wurde das erföndungsgemäße Verfahren im Zusammenhang mit der Prüfung von Banknoten in Banknoten-Sortierautomaten beschrieben.

Die Erfindung kann mit gleichem Erfolg genutzt werden, um das Flächengewicht von Papier- bzw. Folienbahnen oder ähnlichen dünnen Materialien zu prüfen.

Patentansprüche

1. Verfahren zur berührungslosen Bestimmung des Flächengewichts bzw. der Dicke von dünnem Material, wie beispielsweise Papier, Folien oder ähnlichem, wobei ein impulsförmig Ultraschallwellen abstrahlender Sender das Material beschallt und ein auf der anderen Seite des Materials liegender Empfänger die Schallintensität der vom Material kommenden Schallschwingungen auswertet, dadurch gekennzeichnet, daß die Schalllaufzeit zwischen Sender und Empfänger T_d bestimmt wird und daß bei der eigentlichen Prüfung der Empfänger um die Schalllaufzeit T_d verzögert eingeschaltet und spätestens mit Ablauf der doppelten Schalllaufzeit 2T_d wieder abgeschaltet wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Empfänger während eines durch den Ein- und Abschaltzeitpunkt gebildeten Zeitintervalls diese Schallschwingungen aufintegriert.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Zeitintervall eine oder das Vielfache der Periode der Empfangsschwingungen erfaßt.
4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß nach Ablauf einer halben Periode der Empfangsschwingung das dem Integrator zugeführte Signal invertiert wird.
5. Verfahren nach den Ansprüchen 1—4, wobei Banknoten oder dergleichen zwischen Sender und Empfänger durchlaufen, dadurch gekennzeichnet, daß die Schalllaufzeit in der Lücke zwischen zwei Banknoten neu bestimmt wird.
6. Verfahren nach einem der Ansprüche 2—5, dadurch gekennzeichnet, daß zur großflächigen Abtastung des Materials mehrere Sender-Empfängerpaare verwendet werden, deren Abstand voneinander so bemessen ist, daß der Schall eines benachbarten Senders erst nach Beendigung des Integrationsintervalls am entsprechenden Empfänger ankommt.
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1—6, dadurch gekennzeichnet, daß als Empfänger und/oder Sender Elektretwandler vorgesehen sind.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

— Leerseite —

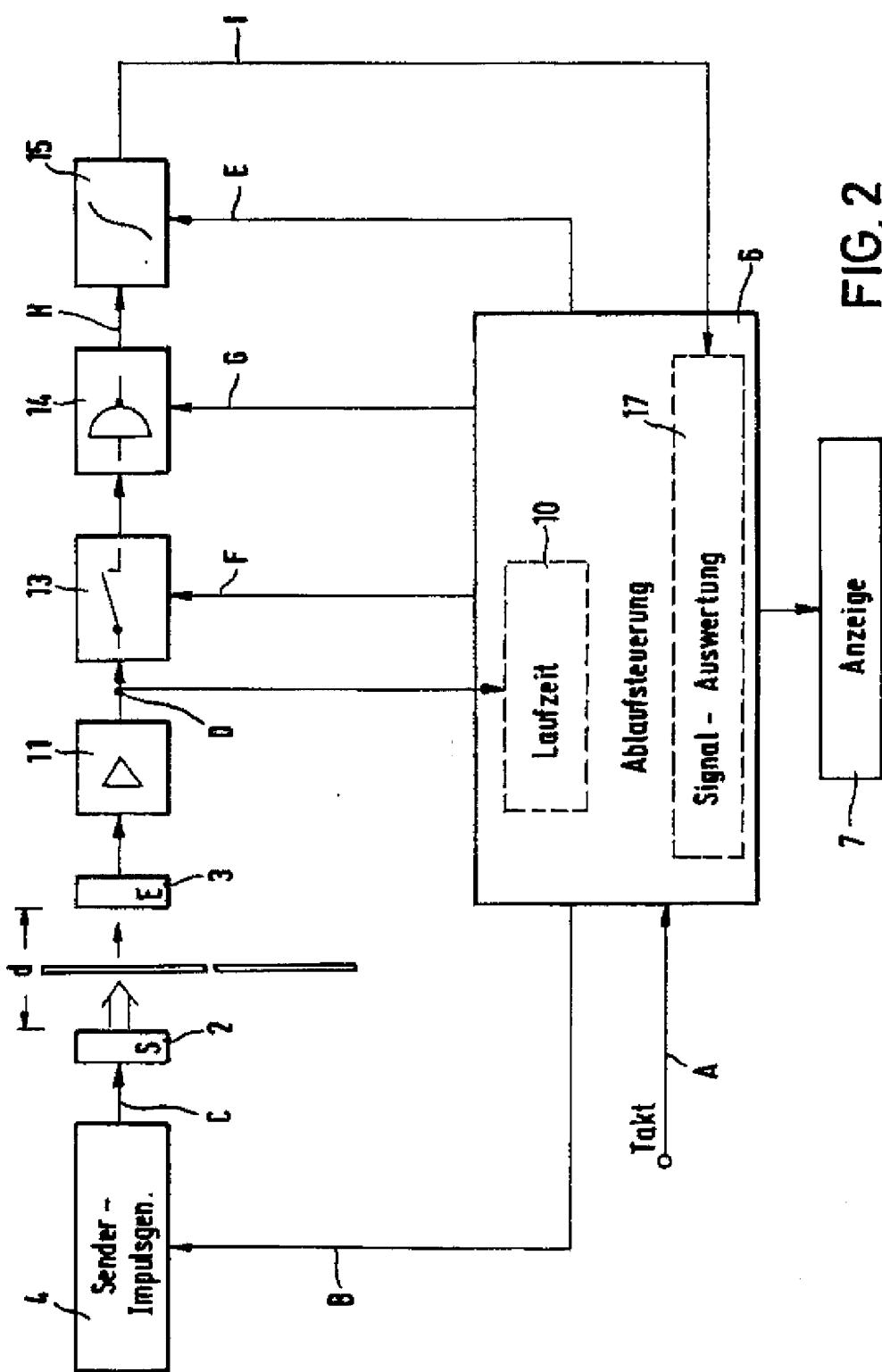


FIG. 2

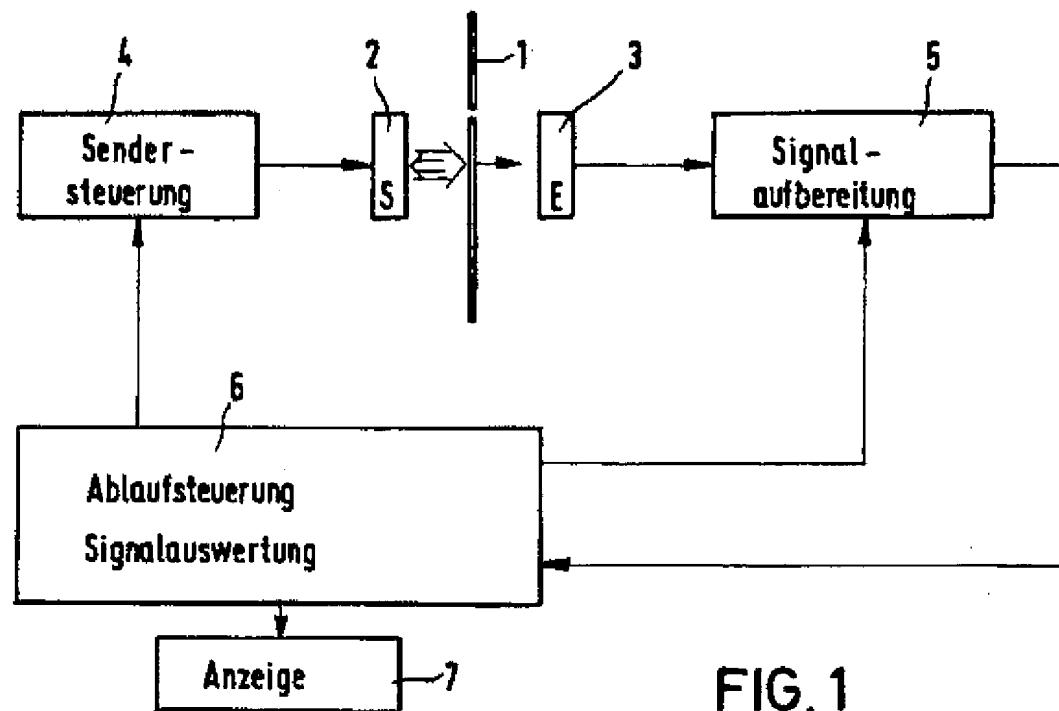


FIG. 1

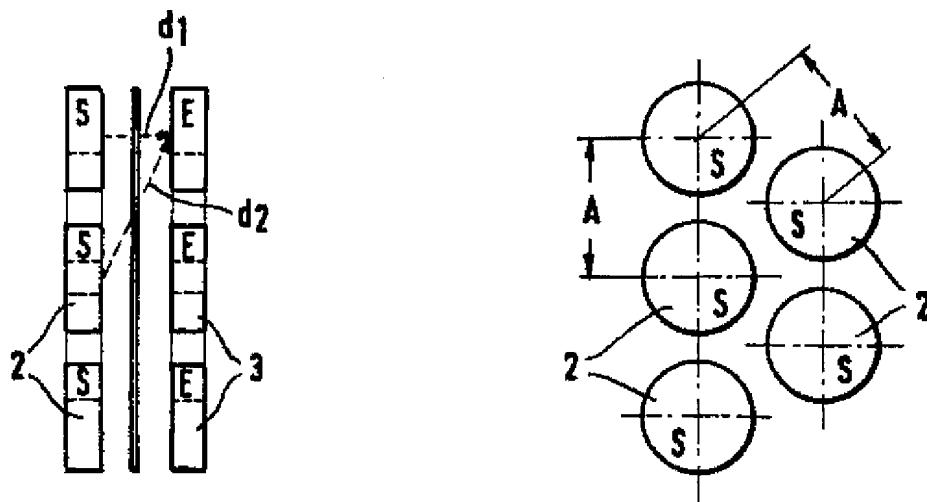


FIG. 4

⑯ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑯ Offenlegungsschrift
⑯ DE 3048710 A1

⑯ Int. Cl. 3:
G 01 B 15/02
B 07 C 5/16
G 01 G 9/00
G 07 D 7/00

⑯ Anmelder:
GAO Gesellschaft für Automation und Organisation mbH,
8000 München, DE

⑯ Erfinder:
Weilacher, Karl Hermann, Dipl.-Phys. Dr., 8061
Ampermoching, DE

DE 3048710 A1

⑯ *Verfahren zur Prüfung des Flächengewichts von dünnen Materialien*

DE 3048710 A1

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Empfänger die Schallschwingungen während eines Zeitintervall es auf integriert, das mit dem Eintreffen des Primärschalles am Empfänger beginnt und endet, bevor reflektierte Schallanteile oder Schallanteile benachbarter Sender den Empfänger erreichen.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Zeitintervall einer oder das Vielfache einer Periode der Empfangsschwingungen erfaßt.
4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß nach Ablauf einer halben Periode der Empfangsschwingung das dem Integrator zugeführte Signal invertiert wird.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Schalllaufzeit bestimmt wird, wenn sich kein Material zwischen Sender und Empfänger befindet.
6. Verfahren nach Anspruch 5, wobei Banknoten od.dgl. zwischen Sender und Empfänger durchlaufen, dadurch gekennzeichnet, daß nach jeder Dickenmessung die Schalllaufzeit in der Lücke zwischen zwei Banknoten neu bestimmt wird.
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß zur großflächigen Abtastung des Materials mehrere Sender-Empfängerpaare verwendet werden, deren Abstand voneinander so bemessen ist, daß der Primärschall eines benachbarten Senders

- 3 -

erst nach Beendigung des Integrationsintervales am entsprechenden Empfänger ankommt.

8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß als Empfänger und/oder Sender Elektretwandler vorgesehen sind.

- 4 -

Die Erfindung betrifft ein Verfahren bzw. ein Prüfgerät zur berührungslosen Bestimmung des Flächengewichts bzw. der Dicke von dünnem Material, wie beispw. Papier, Folien oder Ähnl., wobei ein impulsförmig Ultraschallwellen abstrahlender Sender das Material beschallt und ein Empfänger den vom Material kommenden Schall aufnimmt.

Die Anwendung von Schallwellen zur Bestimmung der Dichte von Materialien unterschiedlichster Art ist seit längerer Zeit bekannt.

So wird beispw. in der DE-OS 15 48 170 ein Gerät beschrieben, mit dem berührungslos die Bestimmung des Flächengewichts von Papier mit Schallwellen durchgeführt werden soll. Das zu prüfende Papier wird mit Hilfe eines Schallsenders einem Schallfeld ausgesetzt, wobei die Schallfrequenz mit 15 kHz gewählt wird. Ein gegenüber dem Sender oder auf der gleichen Seite des Senders angeordneter Empfänger nimmt den vom Papier kommenden Schallanteil auf. Die empfangende Schallintensität wird als Maß für das Flächengewicht des Papiers genutzt.

Bei der Ankopplung von Schallwellen über Luft an ein gegenüber Luft wesentlich dichteres Medium, wie beispw. Papier, ist der vom Papier reflektierte Schallanteil gerade bei höheren Schallfrequenzen sehr hoch. Das heißt, daß sich dem Primär- bzw. Direktschall des Senders, der das Papier durchdringt und auf einem auf der gegenüberliegenden Seite des Papiers angeordneter Empfänger gelangt, aufgrund von Mehrfachreflektionen zwischen Sender und Papier bzw. Papier und Empfänger Schallanteile überlagern, die in ähnlicher Größenordnung liegen wie der Primärschall.

Abhängig von der Lage des Papiers zwischen Sender und Empfänger schwankt die Phasenlage der störenden Schallanteile relativ zur Phasenlage des Primärschalls. Das führt zu Überlagerungen mit erheblich schwankenden Amplituden des im Empfänger registrierten Signals.

Es hat sich gezeigt, daß mit den in der DE-OS vorgeschlagenen Geräten bzw. Verfahren keine ausreichend genauen und vor allem reproduzierbaren Ergebnisse erreicht werden können. Die Schallisolierung im Sender- bzw. 10 Empfängergehäuse, wie in der DE-OS vorgeschlagen, schafft hier keine Abhilfe, da diese, abgesehen davon, daß sie nicht sehr wirksam durchgeführt werden kann, auf die Reflexion zwischen Sender und Papier bzw. Papier und Empfänger keinen Einfluß hat. Bringt man, wie in einem Ausführungsbeispiel der DE-OS gezeigt, bei gegenüberliegender 15 Anordnung von Sender und Empfänger die Isolierung in den "Strahlengang" zwischen Sender und Empfänger, wird die Primärenergie in gleichem Maße geschwächt. Das schlechte 20 Verhältnis zwischen Nutz- und Reflektions- bzw. Störsignal bleibt unverändert.

Das Verhältnis zwischen Nutz- und Störsignal wird noch erheblich ungünstiger, wenn, wie auch in der DE-OS vorgeschlagen, der Empfänger auf der Seite des Senders angeordnet ist. In diesem Fall wird der ohnehin sehr schwache, 25 das Papier durchdringende Schallanteil an einer hinter dem Papier angeordneten Platte in Richtung Sender reflektiert und ein zweites Mal in gleichem Maße durch das Papier geschwächt. Mit dieser Anordnung und den in der DE-OS vorgeschlagenen Maßnahmen ist eine zuverlässige Bestimmung des Flächengewichts aus den oben genannten Gründen praktisch 30 ausgeschlossen.

Dazu zeigt:

Fig. 1 die schematische Darstellung eines Prüfgerätes
zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens,

5

Fig. 2 die elektronischen Baugruppen des Prüfgerätes im
einzelnen,

10

Fig. 3 ein Impuls-Ablaufplan und

10

Fig. 4 ein Prüfgerät zur großflächigen Abtastung.

15

Die Fig. 1 zeigt beispielhaft die schematische Darstellung
des Prüfgerätes zur Durchführung des erfindungsgemäßen
Verfahrens.

20

Das Gerät kann beispw. in Banknoten-Sortierautomaten ein-
gesetzt werden, um das Flächengewicht von Banknoten zu be-
stimmen. Im Zuge der Flächengewichtsbestimmung ist es in
diesem Anwendungsfäll ebenso möglich, Klebestreifen auf
Banknoten oder auch fehlende Teile an Banknoten zu erkennen.
Eine weitere, bei Banknoten-Sortierautomaten wichtige Auf-
gabe ist die Erkennung von sogenannten Doppel- und Mehrfach-
abzügen, um die Zählsicherheit der Automaten zu gewähr-
leisten. Das erfindungsgemäße Verfahren kann gerade auch für
diese Funktion, wie weiter unten näher erläutert, vorteil-
haft Anwendung finden.

30

Um bei der Prüfung eine hohe Auflösung bei möglichst ho-
hen Banknoten-Transportgeschwindigkeiten zu erzielen,
ist die Impulswiederholfrequenz, die die Anzahl der
Messungen pro Längeneinheit auf der Banknote in Transport-
richtung bestimmt, entsprechend hoch zu wählen.

...

Die Aufgabe der Erfindung besteht deshalb darin, ein Verfahren bzw. ein Prüfgerät der o.g. Art vorzuschlagen, mit dem eine sehr genaue und reproduzierbare Bestimmung des Flächengewichts von dünnem Material möglich ist.

5

Die Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß der Empfänger um die Schalllaufzeit zwischen Sender und Empfänger verzögert eingeschaltet und vor dem Eintreffen systembedingter Störanteile am Empfänger wieder abgeschaltet wird.

10

Ein wesentliches Merkmal der erfindungsgemäßen Lösung besteht somit darin, daß ein Zeitintervall für die Auswertung des Empfangssignals definiert wird. Das Zeitintervall beginnt abhängig von der Schalllaufzeit zwischen Sender und Empfänger mit dem Eintreffen des Primärschalls am Empfänger und endet, bevor die ersten systembedingten Störanteile (reflektierte Schallanteile des Senderschalls oder Schallanteile benachbarter Sender) am Empfänger eingetreffen. Damit ist das zur Auswertung gelangende Meßsignal frei von systembedingten Signalverfälschungen. Mit der Eliminierung der systembedingten Störanteile wird außerdem erreicht, daß das Meßsignal in weiten Grenzen von Schwankungen der Papierlage vollständig unbeeinflußt bleibt.

25

Neben den systembedingten Störanteilen können auch externe Störgeräusche das Meßergebnis verfälschen. Durch die beim erfindungsgemäßen Verfahren gewählte hohe Schallfrequenz sowie durch ein spezielles, weiter unten genauer erläutertes, Auswertverfahren wird der Einfluß der Umweltgeräusche ebenfalls auf ein nahezu zu vernachlässigendes Maß reduziert.

35

Weiterbildungen und weitere Vorteile der Erfindung ergeben sich aus den Unteransprüchen sowie aus der nachfolgenden Beschreibung eines Ausführungsbeispiels.

ORIGINAL INSPECTED

Der Empfänger 3 erzeugt ein Analogsignal, das in der Signalaufbereitungsstufe 5 verarbeitet wird. In dieser Stufe wird der Anteil dann, wie unten näher erläutert, innerhalb eines durch die Ablaufsteuerung 6 vorgegebenen 5 Zeitintervalls auf integriert. Der Endwert des Integrators wird in der im Baustein 6 enthaltenen Signalauswertung bewertet und zur Anzeige gebracht. Der in der Signalaufbereitungsstufe 5 ermittelte Integrationswert ist umgekehrt proportional zur Flächendichte des Papiers, was bei- 10 spielweise in der Anzeige 7 nach geeigneter Kalibrierung direkt in den entsprechenden Einheiten (g/m^2) angezeigt werden kann.

Die Ermittlung und Bildung des Integrationsintervalls 15 sowie weitere erfundungswesentliche Merkmale werden anhand der Figuren 2 und 3 beschrieben.

Der Beginn des Zeitintervalls zur Auswertung des Empfänger- schalls wird durch die Schallaufzeit zwischen Sender 2 20 und Empfänger 3 festgelegt.

Die Schallaufzeit wird in einer Baugruppe 10 der Ablauf- steuerung 6 immer dann gemessen, wenn sich kein Papier zwischen Sender 2 und Empfänger 3 befindet. Die Baugruppe 25 10 registriert in diesem Fall ein stark übersteuertes Signal am Ausgang des Verstärkers 11. Die Laufzeit wird daraufhin durch eine Zeitmessung zwischen dem nächsten über den Impulsgenerator 4 auf den Sender 2 gelangenden Impuls und dem nach Verzögerung am Empfänger erscheinenden 30 korrespondierenden Impuls durchgeführt. In Banknoten- Sortieraufnahmen kann die Laufzeitmessung jeweils in der Lücke zwischen zwei Banknoten durchgeführt werden. Durch die Bestimmung der Laufzeit erübrigts sich eine exakte mechanische Justierung des Abstandes "d" zwischen Sender 35 und Empfänger.

...

Die fortlaufende Bestimmung der Laufzeit hat außerdem den Vorteil, daß Laufzeitänderungen aufgrund von Temperaturschwankungen der Luft zwischen Sender und Empfänger automatisch berücksichtigt werden und somit das Meßergebnis nicht beeinflussen. Abhängig von der jeweils ermittelten Laufzeit wird in der Ablaufsteuerung 6 die Verzögerung eingestellt, mit der nach einem Senderimpuls die Integration des Empfangssignals beginnt.

10 Die Steuerung des Gerätes übernimmt ein auf die Ablaufsteuerung geführter Takt "A" (siehe auch Fig. 3). Dieser kann mit der Bewegung der Banknote synchronisiert sein. Abhängig vom Takt "A" wird in der Ablaufsteuerung das Signal "B" generiert. Dieses Signal gelangt auf den Sender-Impulsgenerator 4, der die für die Ultraschallwandler geeigneten Spannungsimpulse erzeugt (Signal "C").

20 Die steile Anstiegsflanke der Impulse sorgt für die Anregung bei der Resonanzfrequenz des Senders. Der Senderimpuls erscheint nach der Laufzeit T_d am Empfänger. Das im Baustein 11 verstärkte Empfangssignal ist als Signal "D" in der Fig. 3 dargestellt. Aufgrund der vorher durchgeführten Laufzeitmessung kann nun exakt mit dem Erscheinen des Schallsignals am Empfänger das Torsignal "F" gesetzt werden. Das Signal gelangt auf den Schalter 13, der damit die Integration einleitet.

30 Bei mittig zwischen Sender und Empfänger geführter Banknote erscheint der erste reflektierte Schallanteil (Sender-Banknote-Sender-Empfänger) nach der Laufzeit $2 T_d$, da der Weg doppelt so lang ist. Nach dem erfindungsmaßen Verfahren wird die Integration abgebrochen, bevor nach der Laufzeit $2 T_d$ der erste reflektierte Schallanteil erscheint.

In dem gezeigten Ausführungsbeispiel ist das Ende des Integrationstores (Signal "F") so gewählt, daß gerade eine Periodendauer des Empfangssignals erfaßt wird. Um Schwankungen in der Lage der Banknote kompensieren zu können, ist der Abstand "d" zwischen Sender und Empfänger abhängig von der Resonanzfrequenz so eingestellt, daß die störenden reflektierten Schallanteile erst nach einem, diese Schwankungen kompensierenden Sicherheitsabstand, nach Abschluß der Integration erscheinen. Die Integration einer vollen Periode ist ein Sonderfall und in dem Ausführungsbeispiel des besseren Verhältnisses wegen gewählt. Andere Formen sind ebenso möglich.

Nach dem Zurücksetzen des Integrators 15 mit dem Signal "E" wird das Empfangssignal zunächst positiv aufintegriert. Nach Ablauf der halben Integrationszeit, was unter den gewählten Bedingungen im Normalfall der halben Periodendauer des Empfangssignals entspricht, wird das Signal invertiert. Dazu wird das Signal "G" einem Inverter 14 zugeführt, so daß der Integrator in der zweiten Integrationshälfte das invertierte Signal (Signal "H") aufsummiert.

Diese Art der Integration hat einerseits den Vorteil, daß Störgeräusche herausgefiltert werden. Andererseits werden bei der Integration Phasenverschiebungen des Signals berücksichtigt. Es hat sich nämlich gezeigt, daß bei einem sogenannten Doppelabzug, bei dem die Banknoten sehr eng aneinander liegen, die Phase des Empfangssignals verschoben wird, während sich die Amplitude des Signals gegenüber der Prüfung der einzelnen Note nur sehr gering verändert. In diesem speziellen Fall kommt der Integrator trotz nahezu unveränderter Eingangsamplitude aufgrund der Invertierung des Signals in der Mitte des Integrationstores zu einem geringeren Endwert, so daß auch in diesem Fall eine klare Aussage möglich wird.

Insbesondere für die Erkennung derartiger Doppelabzüge ist die Auswertung nur einer Periode des Empfangssignals sehr vorteilhaft.

- 5 Das Frequenzverhalten der Auswertstufe ist mit dem Verhalten eines Lock-IN-Verstärkers (Bandpaßverhalten) vergleichbar. Externe Störgeräusche spielen daher nur im Bereich der Resonanzfrequenz eine Rolle.
- 10 Der Endwert des Integratorsignals (Signal "I") wird der in der Ablaufsteuerung 6 enthaltenen und hier nicht näher spezifizierten Auswertstufe 17 zugeführt. Er kann je nach Prüffunktion des Gerätes als Absolutwert, beispw. umgerechnet in g/m² oder nach Vergleich mit vorgegebenen 15 Standartwerten in Form einer Ja/Nein Aussage, beispw. zur Anzeige eines Doppelabzuges, ausgegeben werden.

Die Fig. 4 zeigt eine Ausführungsform des erfindungsmäßigen Gerätes, die zur großflächigen Abtastung von beispw. 20 Banknoten geeignet ist. Aufgrund der oben erläuterten speziellen Auswertmethode ist es möglich, die einzelnen Sender-Empfängerpaare 2,3 flächendeckend auf engem Raum nebeneinander anzuordnen, ohne daß sich die Signale der einzelnen Sender-Empfangsanordnungen gegenseitig stören.

- 25 Der minimale Abstand "A" der einzelnen Sender hängt vom Abstand "d" der einzelnen Sender-Empfangsanordnungen ab. "A" wird so groß gewählt, daß der Schall eines benachbarten Senders erst nach dem Integrationstor an dem entsprechenden Empfänger ankommt. Der Laufzeitunterschied des Schalls ($d_2 - d_1$) / C (C = Schallgeschwindigkeit) muß also größer sein als die Integrationstorlänge.
- 30

• 14.
Leerseite

ORIGINAL INSPECTED

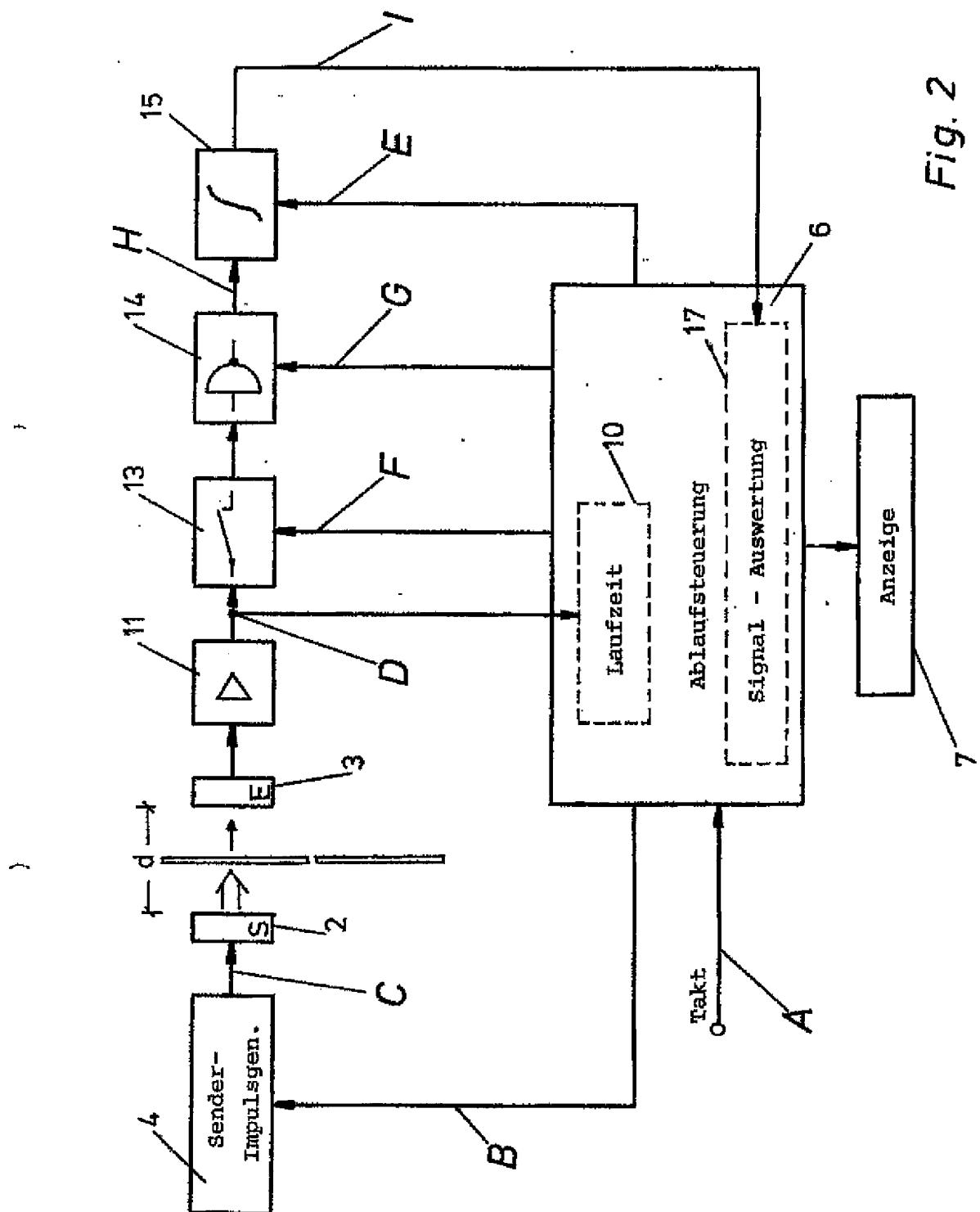
In dem erwähnten Ausführungsbeispiel wurde das erfindungsgemäße Verfahren im Zusammenhang mit der Prüfung von Banknoten in Banknoten-Sortierautomaten beschrieben.

5

Die Erfindung kann mit gleichem Erfolg genutzt werden, um das Flächengewicht von Papier- bzw. Folienbahnen oder ähnlichen dünnen Materialien zu prüfen.

MACHGEGEBOHT

15



MACHINENWIRTSCHAFT

16.

21. 1. 1961

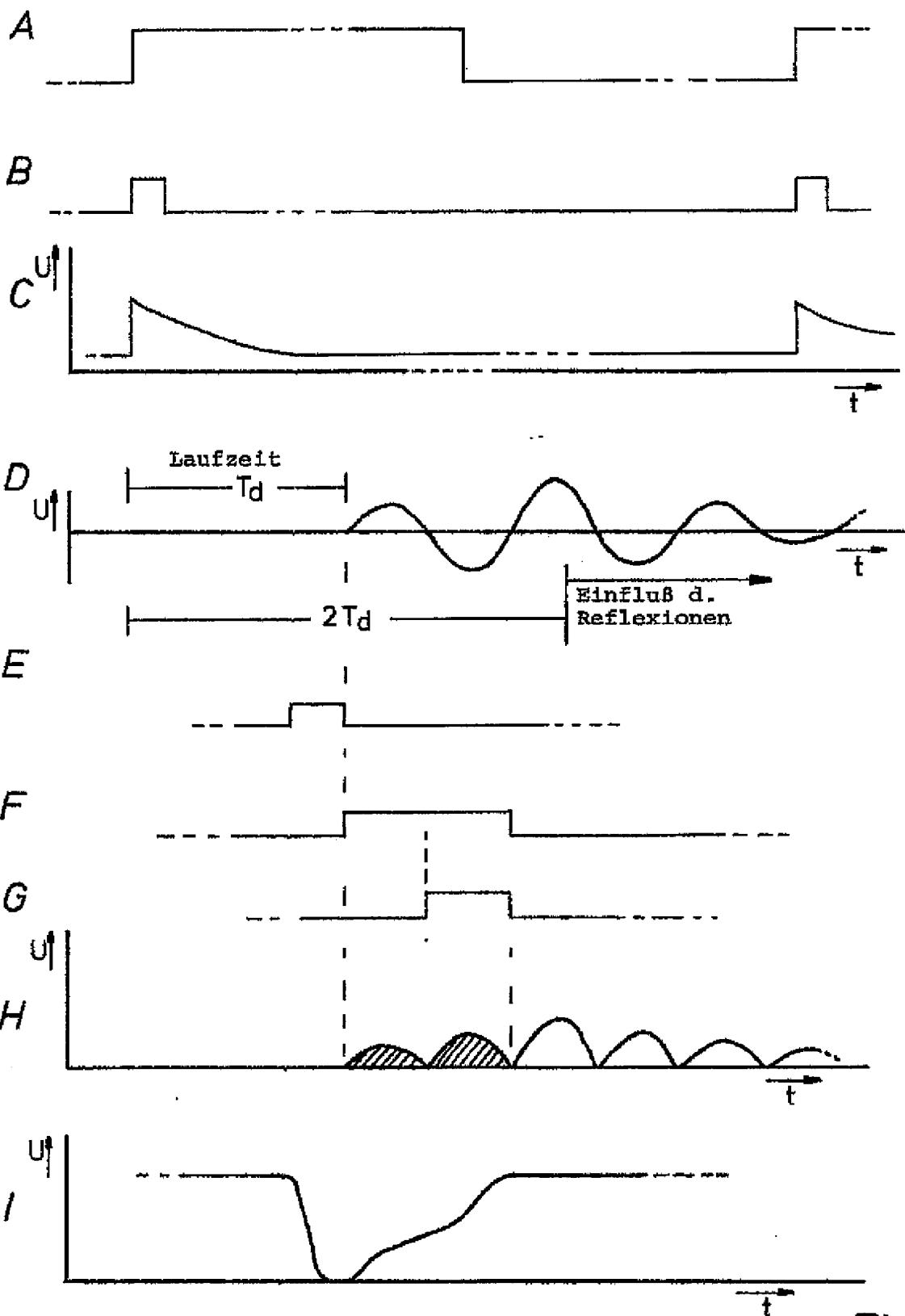


Fig. 3